**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 85 (1959)

**Heft:** 26

Rubrik: Am Hitsch si Meinig

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



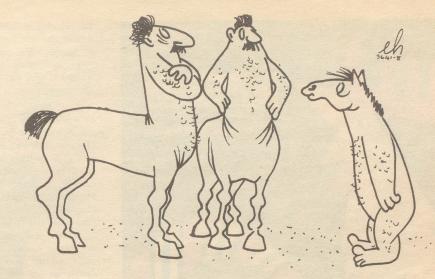
si Meinig

Maischtans khusch mit denna Bekhanntan am beschtan uus, wo d nu alli paar Möönat gsächsch. Ma khunt zemma, redt übar säbb und übar zandara, dMennar mahhand a bitz in Politikh und Pfraua schwätzand übar dia nöüja Khlaidar – wos gäära hettandi. A guata Tropfa und um dia ölfi umma tickhgschnittas Bindaflaisch und denn khamma sääga, as sej widaramool a glattan Oobat gsii. Wia gsaid, ma fröüt si tiräkht, wemma noch langar Zitt asona bekhannti Schtimm im Telifoon khöört, wo said: Wia ischas? Khömmand iar hütt Oobat zu üüs?

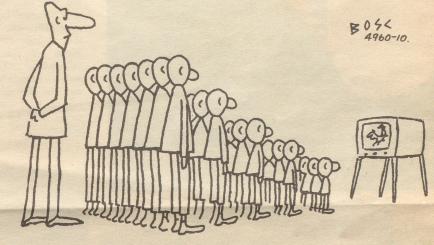
Hütt khanns allardings passiara, daß asona Schtimm said: Miar hooland öü am nöggschta Sunntig ap. Zunara Autotuur. Miar hend jetz nemmli au an Auto ... Jo nu, denn goot ma halt, faart mit und loosat zua, wian är am Schtüür übar dia blööda Fuaßgengar läschtarat und wia sii said, wian är faara sötti.

Schlimmar ischas, wenns durr zTelifoon duura töönt: Khömmand iar hütt Oobat zu üüs? Miar hend an Übarraschig ..! Dia Übarraschig isch denn a halba thunkhli Schtuba und inaman Egga a Fernsehkhaschta! Schu iigschaalta und Pfamilia, vu dar Naana bis zum khliina Hansli, wo schu lang sötti im Bett sii, hangat am Bildschirm. Zum richtig Grüazi sääga hends khai Zitt, well gad a Boxkhampf übarträäga wird und so schtolparisch halt im Tunkhla übar a Tischbai übara und suachsch dir a Schtual. Mit am Trinka häsch au Müah, well diins Glas nitt belüüchtat isch. Zum aswas zVarzella khusch übarhaupt nitta, well - und das isch dar grööschti Fluach - noch ara gwüssa Zitt sälbar in dä khoga Khaschta iina schtarrisch, au wenn gäär khai Inträssan am «Zarewitsch» häsch. Dia Khischta tuat wian a Hipnotisöör! Khasch lang vor dii häära sääga: I luaga nümma, ii luaga sihhar nümma - nochama Wiili schpaniiflisch widar in dia Zittarej iina ...





«Fängt es jetzt auch bei uns an mit den Halbstarken?!»



Ordnung

#### Das Tischgebet

Ein namhafter Künstler entledigte sich im Basler St. Albanquartier eines Porträtauftrages. Das bedeutende Werk erforderte Zeit und äußerste Konzentration. Während vollen zwei Wochen genoß der Maler bei der angesehenen Familie Verpflegung und Quartier. Draußen herrschte trübes Wetter. Zum Mittag- und Abendessen wurde nach alter Sitte das Tischgebet gesprochen. Auch unser Maler faltete die Hände. Soweit war alles in Ordnung und niemand nahm daran Anstoß. Das änderte sich mit dem Tage, als sommerliche Wärme ihren Einzug hielt. Das Mittagsmahl wurde nicht mehr im Speisesalon, sondern in der Veranda aufgetragen. Dem Porträtmaler fiel auf, daß das Tischgebet unterblieb. Da auch am nächsten Tage niemand Miene machte, das Versäumte nachzuholen, erkundigte er sich als wißbegieriger Mann höflich nach dem Grund, warum man des Schöpfers auf einmal zu vergessen scheine. Darauf wurde ihm der Bescheid: «D Lyt kennte n is heere.»

Tobias Kupfernagel

## Konsequenztraining

Aus der Erfahrung heraus, daß sich Buben gerne an Schutthalden vergnügen und aus wertlosem Material ihre Hütten bauen, ging man daran, in den Städten sogenannte Robinsonspielplätze zu errichten.

Und es ging wirklich nicht lange, bis die Plätze aussahen wie Schutthalden – zum Vergnügen der Robinsöhne! Boris



